

bOJA-Leitfaden

Jugendliche in Politik einbinden

Wie erreicht man benachteiligte bzw. scheinbar „nicht greifbare“ junge Menschen, wie erfährt man ihre Meinung zu politischen Themen? bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit hat dazu einen informativen Leitfaden veröffentlicht.

Stephanie Deimel, bOJA

Am Anfang stand die Auseinandersetzung mit dem Beteiligungsinstrument der Europäischen Union, dem sogenannten Strukturierten Dialog. Das ist eine Methode, die junge Menschen zu Themengebieten, die sie betreffen, konsultiert. Bisher gestaltete es sich in Österreich, aber auch in anderen EU-Ländern, schwierig, bildungsfernere, nicht-organisierte junge Menschen zu erreichen. Gängige Beteiligungsformate, wie etwa Online-Befragungen, wurden häufig als zu hochschwellig und kompliziert empfunden.

Die EU im Jugendzentrum

Daher startete bOJA als bundesweite Vertretung der offenen Jugendarbeit mit ihren rund 650 Einrichtungen (Jugendzentren, Jugendtreffs und mobile Jugendarbeit) gemeinsam mit der steirischen Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung (beteiligung.st) das Pilotprojekt „Strukturierter Dialog reloaded“. Fünf Jugendzentren aus Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark stellten als Projektpartner ihre Einrichtungen als Experimentierräume zur Verfügung. Geplant waren Aktivitäten, durch die der Alltag der jugendlichen BesucherInnen mit europäischen Schwerpunktthemen verknüpft werden konnte.

Europa mit allen Sinnen erleben

Die Auseinandersetzung fand über Themen wie europäisches Wir-Gefühl, europäische Identität, Grenzen der EU, Menschenrechte, Beschäftigungspolitik, Rassismus und vieles mehr statt. Die Aktivitäten reichten vom Erstellen von Collagen über Quiz-Spiele, GPS-Schnitzeljagd, Video- und Musikclips bis zu kulinarischen Streifzügen durch Europa.

Die Herangehensweise der JugendarbeiterInnen, Europa mit möglichst vielen Sinnen erlebbar zu machen, stieß auf große Resonanz bei den Jugendlichen und löste in vielen Fällen erstmalig eine Diskussion oder ein Bewusstsein darüber aus, dass Europa uns alle betrifft bzw. „wir Europa sind“ und gestalten können, auch ohne EU-Staatsbürgerschaft.

10 Erfolgsfaktoren

Obwohl die Zugänge in den fünf Jugendzentren sehr unterschiedlich waren, konnten Erfolgsfaktoren destilliert werden,



Die Verwendung vielfältiger Methoden weckt Interesse.

die überall eine Rolle gespielt haben. Ein wesentlicher Punkt ist etwa die Verknüpfung von in der offenen Jugendarbeit bewährten freizeitpädagogischen Angeboten und Methoden mit politischen Themen. Ein Bezug zum Alltag und der Lebenswelt der jungen Menschen weckt rasch deren Interesse. Relevantes Vorwissen muss in einfacher Sprache aufbereitet sein, politische Bildungsarbeit sollte in der Einrichtung durchgeführt werden, bevor zu gewissen Themen Meinungen ausgetauscht und Haltungen formuliert werden können. Dies hat auch den Vorteil, dass abgesehen vom eigentlichen Ziel der Konsultation non-formale Bildungsprozesse angestoßen werden, die für die Teilhabe in einer demokratischen Gesellschaft relevant sind.

Ergebnisse auf verschiedenen Ebenen anwendbar

Diese und mehr Erfolgsfaktoren sind im Leitfaden „Jugendliche niederschwellig in Politik einbinden“ beschrieben. Sie können auf verschiedenen politischen Ebenen und in Planungsprozessen der Jugendbeteiligung Nutzen stiften. Der Leitfaden kann in gedruckter Form bei bOJA bestellt oder auf www.boja.at/partizipation kostenfrei heruntergeladen werden. Das von ERASMUS+ Jugend in Aktion geförderte Projekt „Strukturierter Dialog reloaded“ läuft noch bis Dezember 2019. ■